

«Gehen wir es an!»



Edith Gloor erlitt eine Querschnittlähmung. Die Heilungschancen lagen bei fünf Prozent. Heute geht sie aufrecht durchs Leben. Ihre Geschichte erzählt sie in ihrem Buch Holy Shit.



Es dauert Tage, bis die richtige Diagnose vorliegt. Edith Gloor wird mitten im Sommer ins Wiener Allgemeine Krankenhaus eingeliefert, nachdem sie daheim in ihrer Wohnung zusammengebrochen ist und sich auf den Ellenbogen robbend zum Telefon geschleppt hat, um die Sanität zu alarmieren. Warum sie auf den Boden ihres Badezimmers gesunken war und sich nun kaum mehr zu bewegen vermag, bleibt zunächst unklar. Ist es ein Schlaganfall? Die rätselhafte Patientin wandert aus den Abteilungen

Immunologie über Orthopädie und Radiologie zur Kernspintomografie. Nach zahlreichen Tests kann manch eine Vermutung ausgeschlossen werden.

ZUVERSICHT

Stattdessen steht fest: Edith Gloor hat sich unter schwer nachvollziehbaren Umständen zwischen Brust- und Lendenwirbelsäule eine Querschnittlähmung zugezogen. Auf die Besonderheiten dieses Un-Falls spielt sie an mit dem Titel ihres autobiografischen Berichts: *Holy Shit*. Obwohl die Chancen einer Heilung bei maximal fünf Prozent veranschlagt werden, herrscht in der neurochirurgischen Abteilung, in der sie liegt, eine Atmosphäre der Zuversicht. Der Chirurg, der sie am Rücken operiert und dort Nervenstränge wieder zusammenfügt, sagt vor dem Eingriff zu ihr, über die Erfolgsaussichten werde er keine Prognose machen. Jedoch: «Alles ist möglich. Gehen wir es an!»

«Diese schlichten Sätze ordnen mein Inneres. Ich übergebe mich dem nun betriebsamen Geschehen rund um die OP-Vorbereitungen», schreibt die Schweizer Schriftstellerin, die seit Langem in Wien lebt. Und weiter sagt sie an dieser Stelle, es falle ihr erst anderthalb Jahre später beim Niederschreiben ihrer Geschichte auf, dass im letzten dieser entschieden formulierten Sätze das «Gehen» schon drin war. Damit war die Bahn vom Denken zum Geschehen im Körper gelegt. Darauf hat sich Edith Gloor in der Folge mental wie physisch unablässig bewegt.

EIN WUNDER

Dass sie neun Monate später tatsächlich wieder gehen wird, dass sie sich vom unbeweglichen Liegen im Spitalbett mit tatkräftiger Unterstützung von zahlreichen Therapeuten nach und nach aufrappelt und schliesslich Rollstuhl und Krücken hinter sich lässt – das ist nichts Geringeres als ein Wunder. Zu dessen Verwirklichung sie allerdings eine ganze Menge beiträgt, und zwar auf mehreren Ebenen zugleich. Als Leser darf man sie beim Wunderwirken begleiten. Dabei wird deutlich, wie sehr das schier Unmögliche möglich wird durch kontinuierliches Bemühen in der richtigen Art von Einstellung.

Ganz praktisch ist es so, dass sich Edith Gloor als Patientin den Massnahmen und Anweisungen der Mediziner rückhaltlos unterzieht. Sie weiss sich in guten Händen, und vor allem hat sie verstanden, dass ihr Anteil des Heilungsprozesses darin besteht, sich vom diskur-

siven Denken zu verabschieden. Statt mit den Fachleuten zu diskutieren, verbindet sie sich mit heilenden Bildern, praktiziert aktive Imagination und besinnt sich aufs Beten. Den Klinikaufenthalt begreift sie als eine Form von Retreat. Der Unfall fordert von ihr eine Rückbesinnung aufs Wesentliche, jede Bewegung will neu erlernt werden. Mit grosser Entschlossenheit wendet sie sich von der Aussenwelt ab und tut das Notwendige.

WAHRHAFT ERMUTIGEND

Und wie bestellt fliegen ihr wesentliche Anstösse zur Gesundung zu: Träume, Gemälde grosser Meister, Musik, Bilder, die vor Jahrzehnten in ihr entstanden sind und nun darauf warten, ins Bewusstsein gehoben und als potente Heilmittel erkannt zu werden.

Das ist das wahrhaft Ermutigende dieses mitreissend erzählten Buches: Hier wird keine luftig abgehobene Wundergeschichte erzählt. Ihr fantastischer Heilungserfolg führt nicht dazu, dass die Autorin nun versuchen würde, irgendeine Methode mit ® dahinter unter die Leute zu bringen. Wir folgen einem Menschen wie du und ich, der sich buchstäblich aus der Sch ... aufrappelt, und zum zweiten Mal in seinem Leben lernt, auf beiden Beinen aufrecht zu gehen. Mein Gefühl beim Lesen war: Das könnte ich auch. Und es gibt keinen Grund dafür, nicht genauso entschlossen und wach durchs Leben zu gehen wie diese mutige, starke Frau.

MARTIN FRISCHKNECHT

Edith Gloor: *Holy Shit*. Scorpio Verlag, München 2015, 254 Seiten, Fr. 25.90.

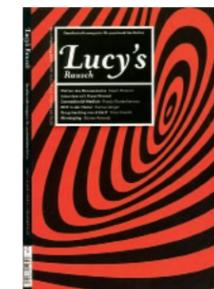
Bild: PD

Berauschend

Lucy's Rausch – der Name des neuen Magazins hat einen bestimmten Geschmack, und das passt durchaus zum Inhalt. Lucy geisterte durch einen Song der Beatles, und darin wurde verklausuliert der Genuss von LSD besungen. Das von Markus Berger betreute «Gesellschaftsmagazin für psychoaktive Kultur» aus dem Nachtschatten Verlag bringt auf gut hundert Seiten Anregendes zu «Hanf, Kunst, Party und Ethnobotanik».

Ralph Metzner ist mit einem Grundsatzartikel vertreten, Hans Cousto schreibt über Drug-Checking für Party-Gänger, und aus dem Nachlass des vor vier Jahren verstorbenen Günter Amendt erscheint ein nachdenklicher Beitrag über «Hirndoping oder die Pharmakologisierung des Alltags». Das ist der Vorteil dieses Magazins: Wer in Lucy's zu Wort kommt, hat echt etwas zu sagen. Der Verlag ist mit den

Experten der Psychonautik verbunden und kann aus dem Vol-len schöpfen. Der Nachteil: Die Codes der Szene funktionieren zwar prima unter Eingeschwo-renen, doch bleibt unklar, ob sich auf diese Weise auch weitere Kreise für das Thema interessieren lassen. Damit das gelingt, würde ich dem neuen Magazin überraschende Entdeckungen wünschen und frische Stimmen, die sich trauen, öffentlich für ihre Art von Rausch-

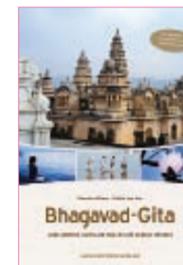


kultur einzustehen. Rauschen wir in die Zukunft!

MARTIN FRISCHKNECHT

Lucy's Rausch erscheint halbjährlich im Nachtschatten Verlag, Solothurn, www.lucys-magazin.com

Offenbarung



Die **Bhagavad-Gita** (in Sanskrit «der Gesang Gottes») gilt als Klassiker der spirituellen Weltliteratur schlechthin. Dieses Werk prägte das kulturelle Gesicht eines wesentlichen Teils der Erde und ebenso das religiöse und philosophische

Denken der letzten zwei oder drei Jahrtausende. Die gut 600 Verse fassen die wichtigsten vedischen Philosophien und Lehren zusammen, sie verleihen diesem Werk nicht nur einen metaphysischen Wert, sondern auch einen hohen spirituellen Nutzen im Alltag.

Im Mittelpunkt steht der Dialog zwischen dem Helden Arjuna und Krishna, der Verkörperung Gottes, über Liebe, Wahrheit, Selbstlosigkeit, Vertrauen, Karma und Yoga. Das Besondere dieses Buches liegt darin, dass es verschiedene rationale, emotionale, intuitive und kontemplative Ebenen anspricht,

die zur Erfahrung des Absoluten, des Göttlichen, führen. Diese neue, wundervoll illustrierte Ausgabe von Ranchor Prime und Guido von Arx hilft, die göttliche Wahrheit zu entdecken und die Einheit zwischen dem menschlichen und göttlichen Bewusstsein zu erfahren. Wie in allen mystischen Lehren der Veden führt dies zur Befreiung aus Irrtum, Anhaftung, Angst und Egoismus. Die Erläuterungen der Autoren und ihre Interpretation der ursprünglichen Verse machen den Inhalt leicht verständlich und regen zu tiefen Einsichten an.

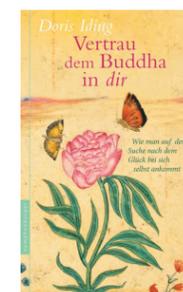
Die Bhagavad-Gita ist eine heilige Schrift, sie beantwortet eine der entscheidenden Fragen eines jeden Menschen: Wohin führt mich mein Weg? Selbst nach mehrmaligem Lesen können wir aus der Gita Neues erfahren. Meines Erachtens eine wahrhaftige Offenbarung. Ein Buch, das ich nicht mehr aus der Hand geben werde.

JOSÉ A. DÍAZ

Die Bhagavad-Gita, herausgegeben von Guido von Arx und Ranchor Prime.

Hans Nietsch Verlag, Emmendingen 2015, 220 Seiten, Fr. 28.90.

5 SÄTZE FÜR ...



Auf ihrer Suche ist Doris Iding weit gereist, sie hat sich intensiv mit Meditation, buddhistischer Tradition und der Yoga-Philosophie beschäftigt und ist auf ihrem Weg wohl unzähligen grossen Meistern und Gurus begegnet. Doch damit trumpft diese Autorin mitnichten auf. Bescheiden und mit gewinnender Natürlichkeit berichtet sie

von ihren eigenen Erfahrungen und Erkenntnissen. Die Schilderung ihrer persönlichen Suchwanderung untermalt sie dabei mit vielschichtigen Gleichnissen und Weisheitsgeschichten. **Vertrau dem Buddha in dir** (Nymphenburger Verlag, München 2015) ist ein überzeugendes Plädoyer, die Geschenke

und Überraschungen des Lebens – was immer diese auch sind – offen anzunehmen und an den Herausforderungen zu wachsen.

Das Grossraubtier Wolf, das 150 Jahre lang in Mitteleuropa ausgerottet war, kehrt zurück. Sogleich fühlen sich die Jäger konkurriert und die Schäfer in